

Wann wird Frieden sein? Zum Dritten!

von Martin F. Herndlhofer

Friede war deshalb im Anmarsch, weil man erkannt hatte, daß die Verfeinerungen des Militärischen im Laufe der Geschichte - vom primitiv keulenschwingenden Kain gegen Abel bis hin zur verfeinerten Taktik eines General Mladic und schließlich zu den lichten Höhen des modernen Drohnenwesens - vom Zweck her gesehen unbrauchbar und letztendlich nichts anderes waren als Mutationen von Schlächtereien durch Bandenbildung. Das letzte Kriegerdenkmal, das zu Beginn des Friedens in Deutschland errichtet worden war, stellte 3 Personen dar: Den Schinderhannes, General Zitzewitz und den letzten Generalinspekteur der Bundeswehr.

Friede war damals im Anmarsch, als Landserhefte, die Predigten von Feldgeistlichen und die Bildzeitung als Pornographie nur mehr unter der Ladentheke verkauft werden durften. Wenig später wurde der Handel damit eingestellt - mangels Nachfrage.

Der Kern für den Frieden war gelegt, als den Kindern im Unterricht das Interesse für die eigene Geschichte nicht mehr geraubt wurde – etwa durch die Didaktik des Erzeugens von Langeweile und Desinteresse. Friede deshalb, weil der Unterschied zwischen Aneignung und Enteignung von Geschichte erkannt war und Geschichtsraub geahndet wurde. Und sich in der Erinnerung der Kids die Bedeutung von Thomas Gottschalk, Jürgen Klinsmann und Josef Ratzinger in Grenzen hielt, verglichen mit Gestalten wie ... (Zutreffende bitte einfügen!)

Friede wird sein, wenn nicht mehr nackte Schamhaare, sondern die Uniformen von Generälen als obszön gesehen werden. Schlag noch immer nach bei Marcuse.

Friede ist dann im Anzug, wenn das kleine Karo und die Angst vor der Welt endgültig aus den Pfarrhäusern verbannt und die dort herrschende Großzügigkeit ansteckend geworden war.

Dem Frieden sind wir ein Stück näher, wenn in der Zentrale der europäisch-italienisch-römischen Kirche in der Stadt am Tiber irgendwann einmal zu Pfingsten die demütige Einsicht durchbricht von der eigenen unfehlbaren Fehlbarkeit.

Und wenn bei den Hirten und Oberhirten im Verhältnis zu ihren Schafherden der Überwachungszusammenhang abgeschafft worden ist.

Frieden kann dann sein, wenn bei den katholischen Kirchenführern, auch Bischöfe genannt, die – eher bequeme – stillschweigende Verantwortung vor Gott einer – eher unbequemen – öffentlichen Rechenschaft vor den Menschen gewichen ist - Inklusive radikaler Transparenz und der Möglichkeit von Sanktionen und von Abwahl.

Frieden wird sein, wenn in der katholischen Kirche als eine der eigenen und eigentlichen gesellschaftlich-kulturellen Aufgaben der Kampf gegen Sexismus erkannt worden ist. Bis dahin hat man sich endlos - im Kampf gegen das Monstrum Sexualität - mit erlaubten und nichterlaubten Beischlafpraktiken beschäftigt - vor oder nach oder homo oder hetero oder missionarisch oder sonstwie, dann noch ergebnisoffen oder ergebnisvermeidend oder biologisch-zufällig - und das alles anstatt gewollt-verantwortlicher Entscheidungsberechtigung bei den betroffenen Herdenmitgliedern.

Frieden wird sein, wenn den Kindern beim Wort „Krieg“ nichts mehr einfällt.